

M a r g u e, *Remarques sur l'avouerie locale en Luxembourg* (S. 201–214); Pascale D e p r e, *Disparition et métamorphose de l'avouerie en Namurois* (S. 215–235); Michel P a r i s s e, *Conclusion* (S. 237–240). R. S.

Karl Heinz D e b u s, *Studien zur Personalstruktur des Stiftes St. Guido in Speyer* (Quellen und Abhandlungen zur mittelhheinischen Kirchengeschichte 51) Mainz 1984, Selbstverlag der Gesellschaft für mittelhheinische Kirchengeschichte, 197 S., 48 Abb., DM 45. – Die Arbeit versteht sich als Beitrag zu einem geplanten pfälzischen Urkundenbuch und zur *Germania Sacra*. Ihr genauer Inhalt wird auf S. 1 benannt: „Quellenzusammenstellung zu den Dignitären, Kanonikern und Vikaren des Kollegiatstiftes St. Guido zu Speyer (1030–1803)“. Im Zentrum steht eine alphabetisch geordnete Prosopographie von 625 ermittelten Angehörigen des Stiftes. Dieser sind zur Möglichkeit systematischer Auswertung einige Listen vorangestellt: zu den Herkunftsorten, den Ausbildungsorten (meist Heidelberg) und zu den akademischen Graden. Ebenso sind hier die Dignitäre, Kanoniker und Vikare (nach ihren Ämtern geordnet) sowie die Pfründen zusammengestellt, die der behandelte Personenkreis außerhalb von St. Guido besessen hat. Nützlich ist eine Aufstellung der Dienste der aus dem Kreis der Speyrer Domherren zu wählenden Pröpste von St. Guido für Kirche und Reich auf S. 14. Die beigegebenen Abbildungen zeigen die Siegel des Kapitels und einzelner Mitglieder des Kapitels. Vollständigkeit wurde hier nicht angestrebt, wie ein Vergleich mit den Siegelbeschreibungen in der Prosopographie zeigt. Der Illustration dienen auch zahlreiche Faksimiles von Unterschriften im prosopographischen Teil. E.-D. H.

Uwe U f f e l m a n n, *Der Dilsberg im Mittelalter. Entwicklungen und Zusammenhänge*, Neckargemünd 1985, Verlag Stadt Neckargemünd, 127 S., 12 Abb., DM 21,80. – Das Bändchen wendet sich primär an Bewohner und Besucher des östlich von Heidelberg gelegenen Burgorts, verdient aber allgemeinere Aufmerksamkeit als ein im ganzen gelungener Versuch, Ortsgeschichte im landesgeschichtlichen Zusammenhang zu schreiben. Vier Kapitel, die jeweils von einem in Übersetzung (allerdings nicht fehlerfrei) oder im mhd. Urtext und teilweise auch im Facsimile dargebotenen Dokument (gräfliche Urkunden von 1208 und 1253, städtische Urkunde von 1412, kurpfälzisches Urbar von 1369) ausgehen, behandeln 1) das politische Kräftefeld, in dem die Burg im 12. Jh. entstand, 2) die Bedeutung der Grafen von Dilsberg und der gleichnamigen „Grafschaft“ im 13. Jh. und den Übergang der Burg an die rheinischen Pfalzgrafen (vor 1344), 3) die Ansätze städtischer Entwicklung und 4) die Funktionen des pfälzischen Kellerei- bzw. Amtssitzes für das Territorium und seine Bevölkerung. Quellen und Literatur sind auf je 10 S. Anmerkungen und Bibliographie nachgewiesen. Joachim Dahlhaus

Wolfgang P e t e r s, *Zu den Anfängen der Heilig-Geist-Bruderschaften in der Diözese Köln am Ende des 12. Jahrhunderts*, ZRG Kan. 71 (1985) S. 327–340. – Während des Pontifikats des Kölner Erzbischofs Philipp von Heinsberg (1167–1191) läßt sich in Köln, Hoven, Soest und nach Kölner Vorbild in Brüssel das Entstehen von Heilig-Geist-Bruderschaften feststellen. Der Vf. setzt die wenigen Angaben darüber mit den sozialgeschichtlichen Forschungen über die Bevölkerungsstruktur Kölns im 12. Jh. in Beziehung und kommt zu dem Ergebnis, daß die Situation für Bruderschaftsgründungen in Köln Ende des 12. Jh. sehr günstig war. D. J.